

vesche: „Herzlichen Dank für Dein Telegramm und Deine warme Anteilnahme an dem neuen Erfolge des Reichsluftschiffes. Auch ich habe mich aufrichtig gefreut, daß der „Zeppelin I“ unter militärischer Führung und mit militärischer Bemannung allen Schwierigkeiten zum Trotz so hervorragendes geleistet hat.“

München, 2. April. Das Reichsluftschiff Zeppelin I ist nach einstündigem Aufenthalte um 3 Uhr 36 Minuten in südwestlicher Richtung abgefahren. Bei der Abfahrt spielte die Musik. Das Publikum brachte den Luftschiffern durch Hochrufe und Tücherschwenken stürmische Ovationen dar. Das Wetter hatte sich aufgeklärt; es wehte nur ein leichter Nordwest. Die Landung in Manzell erfolgte um 7 Uhr 55 Minuten.

Stuttgart, 3. April. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge hat der König folgendes Glückwunschtelegramm an den Grafen Zeppelin gerichtet: „Angelehnt der neuen großartigen Leistung des Luftschiffes kann ich mir nicht versagen, wiederum meinen herzlichsten Glückwunsch in alter Teilnahme an Ihrem Lebenswerk auszusprechen.“

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung wird den Mächten in einer Zirkularnote noch vor dem Feste die Annektion Bosniens und der Herzegovina anzeigen. Die Mächte werden darauf ihre Anerkennung der Annektion in Wien aussprechen lassen. Eine Balkanunion erscheint, nachdem die Balkan-Umwälzung auch noch diesen formellen Abschluß gefunden hat, überflüssig und wird deshalb wahrscheinlich unterbleiben.

Serbien. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach übermittelte am Donnerstag mittag dem Minister des Aeußern, Milowanowitsch, die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung. Diese nimmt darin die serbische Note vom 30. März zur Kenntnis, spricht den Wunsch nach nachbarlichen Beziehungen aus und erklärt, daß die neuen Handelsvertragsverhandlungen sofort aufgenommen werden können. Mit dem 1. April ist zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien der vertraglose handelspolitische Zustand eingetreten.

Der Kronprinz Georg von Serbien scheint für das Land keine minder große Gefahr werden zu wollen, als es der Kronprinz Georg gewesen ist. Der Badere will nicht außer Landes gehen, sich vielmehr in Rischniederlassen und dort mit Hilfe der ihm ergebenen Offiziere und Militärpartei eine kräftige Agitation gegen die gegenwärtige Regierung betreiben und namentlich auch den König schützen, den die am Ruder befindliche radikale Partei zu stürzen suche.

Zur Deckung der durch die Kriegsvorbereitungen völlig erschöpften serbischen Kriegskassen wird eine Auslandsanleihe von 300 Millionen Franken gegen Verpfändung bestimmter Erwerbssteuern vorbereitet. Die Auszahlung der staatlichen Gehälter und Pensionen am 1. April ist nur teilweise möglich gewesen.

Italien. Der König will, wie es heißt, das Erdbebengebiet Unteritalien noch einmal besuchen. Es verlautet, daß er gleichzeitig mit dem Expräsidenten Roosevelt die Reise nach Messina antreten wird. Roosevelt traf am Sonntag früh am Bord der „Hamburg“ in Neapel ein.

Schweden. „Svensta Telegram-Byrau“ teilt mit, der König habe den schwedischen Gesandten in Berlin aufgefordert, das Ministerium des Aeußern zu übernehmen, worauf Graf Taube in zustimmendem Sinne geantwortet hat. Die Ernennung erfolgt erst dann, wenn Graf Taube sein Abberufungsschreiben überreicht hat. Gleichzeitig hat der König den Grafen Taube von dem Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am deutschen, bayerischen, sächsischen und badischen Hof entbunden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. April. Kaum ist der April ins Land gezogen, so läßt er uns auch seine Launen fühlen. Statt der schönen warmen Tage, welche uns der März an seinem Ende bescherte, wieder Schnee und Kälte! Hoffentlich hat der unbeständige Gefelle bald ein Einsehen und bedenkt uns zu den kommenden Festtagen mit milderem Lüften.

Eibenstock. Zu unserem Berichte über die Schulentlassungsfeier in vorig. Nr. sind noch die Namen der drei mit Prämien bedachten Schüler nachzutragen. Es sind dies die Konfirmanden Walter Pfaff, Paul Wendler, Robert Flemmig.

Eibenstock, 5. April. Das Interesse der verfloffenen Woche galt den Schulprüfungen und Entlassungsfeiern. Freitag nachmittag hatte die Handelsschule die übrige anberaumt. Dazu hatte sich eine ansehnliche Zahl Zuhörer eingefunden. Den Prüfungen schlossen sich Schülervorträge in englischer, französischer und deutscher Sprache an. Herr Direktor Illgen hob in seiner Entlassungsrede den Wert der Persönlichkeit hervor; ausgehend von den Worten unseres Geistesheroen Göthe und hinweisend auf die großen Männer der Geschichte, forderte er die nun ins Leben hinaustretenden Schüler auf, jenen Vorbildern nachzustreben und stets darauf hinzuwirken, Persönlichkeiten in ihrem Wirkungsbereich zu werden. Mit den besten Wünschen für ihre Zukunft entließ er die abgehenden Schüler. Herr Max Ludwig, als erster Vorsitzender des Schulvorstandes, nahm Veranlassung, allen, die sich um die Förderung der Schule verdient gemacht haben, den Dank dafür auszusprechen. Aus Klasse I erhielten 3 Schüler Prämien und zwar: Erhardt Flemmig, Johannes Schmidt, Kurt Arnold. Belobigt wurden aus Klasse I folgende Schüler: Bagert, Jugmann, Siegel, Schwarz, Neumerkel; aus Klasse II: Georg Bauer, Hans Pfefferkorn; aus Klasse III: Hilmar Rehnig, Karl Günther, Hans Albrecht Unger. Von der Mädchenabteilung wurde allen abgehenden Schülerinnen das beste Zeugnis ausgestellt; einige davon wurden besonders belobt.

Eibenstock, 5. April. Mit der Entlassung der abgehenden Schüler, welcher gestern und heute die Ausstellung der Schülerarbeiten vorausging, schloß die gewerbliche Zeichenschule heute vormittag die Reihe der diesjährigen Schulfeiern. Die Anstalt kann damit auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Oftern 1899 mit 6 Schülern eröffnet, weist dieselbe heute den stattlichen Bestand von 46 Besuchern auf. Einen sprechenden Beweis von den Fortschritten in den Leistungen der Schule gaben die ausgestellten Zeichnungen der Jüglinge der verschiedensten Berufsarten. Herr Stadtbaumeister Lühner gebührt uneingeschränktes Lob für den Fleiß, mit welchem er sich der Sache widmet. Für das Handwerk wird der Segen dieses Unterrichtes nicht ausbleiben. Der Herr Stadtbaumeister wies in seiner Entlassungsrede die scheidenden Schüler nochmals auf Zweck und Ziele der Schule hin und ermahnte sie, auch in Zukunft weiter zu streben und für ihre Vervollkommnung im Berufe besorgt zu sein. Mit herzlichsten Wünschen für ihr ferneres Fortkommen entließ er sodann dieselben. Von den die Schule Verlassenden wurde der Schlosserlehrling Fr. Krauß mit einer Prämie bedacht. Herr Schneiderobermeister Pfefferkorn richtete zum Schluß ebenfalls das Wort an die Schüler, indem er ihnen, zurückblickend auf die bescheidene Bildungsgelegenheit früherer Zeit, den Wert des ihnen gebotenen Unterrichtes vor Augen führte und sie ermahnte, davon in der Zeit den rechten Gebrauch zu machen. — Möge die Schule auch zukünftig den betretenen Pfad weiter wandeln zum Wohle des gesamten Handwerkerstandes! — Dies sei unser Wunsch beim Eintritt in das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens.

Schönheide, 3. April. Der Kirchenvorstand beschloß, den Bau der in diesem Jahre auf dem hiesigen Kirchhofe zu erbauenden Parterre-Kapelle Hr. Baumeister Emil Schmidt hier zum Preise von 21 700 Mark zu übertragen.

Schönheide. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brachen in den Keller eines hiesigen Fabrikanten Diebe ein. Denselben fielen eine große Anzahl Flaschen Wein in die Hände, welche für eine bevorstehende Hochzeit bereit gehalten wurden. Außerdem demolierten dieselben noch verschiedene Schränke. Allem Anschein nach wollten sie auch ins Kontor, um die Kasse zu plündern, da Jahltag in Aussicht war. Durch das Geräusch erwacht, riefen die Bewohner des Hauses um Hilfe. Einer der gefährlichen Patrone besah noch die Frechheit, mit einem Knüttel nach einer zum Fenster herausstufenden Person zu werfen. Den Einbrechern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Leipzig, 1. April. Die neue Wertzuwachssteuer in Leipzig, deren Ertragnis man auf 350 000 Mark schätzte, wird den Erwartungen durchaus nicht entsprechen. Der Rat teilt den Stadtverordneten zur Begründung der Steuererhöhung von 140 auf 150 Prozent unter anderem mit, daß die Steuer in den 3 ersten Monaten dieses Jahres rund nur 25 000 M. ergeben habe. Demnach werde der Jahresertrag der Steuer, selbst wenn man mit einer weiteren Belebung des Grundstücksmarktes und demnach einer Steigerung der Einnahmen aus der Wertzuwachssteuer rechne, nicht höher als auf 150 000 Mark geschätzt werden können, was einem Minderertrag von 200 000 Mark gleichkommt.

Leipzig, 2. April. Am 21. Januar d. J. verübte, wie feinerzeit gemeldet, der Bäderegele Friedrich Otto Polet aus Bitterfeld ein Revolverattentat auf die Familie seines Meisters, des Bädere Agriicola in Leipzig-Volkmarshausen aus Rache wegen der erfolgten Arbeitskündigung. Als an dem genannten Morgen die Familie um den Kaffeetisch saß, trat Polet in das Zimmer, zog nach kurzem Wortwechsel einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Frau Agriicola und deren 18jährige Tochter Schüsse ab. Die Kugeln trafen, verurachteten aber glücklicherweise keine gefährlichen Verletzungen. Polet flüchtete und feuerte bei der Verfolgung noch mehr Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Dann begab sich Polet in seine Kammer, wo er von Polizeibeamten auf dem Bette liegend, mit dem Revolver in der Hand gefunden und verhaftet wurde. P. gestand, daß er sich wegen der Entlassung haderächen wolle. Von der Leipziger Jugend-Abteilung des Königl. Landgerichts Leipzig, die den Angeklagten abzurteilen hatte, da er noch nicht 18 Jahre alt war, wurde gegen ihn wegen versuchten Totschlages auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren erkannt.

Leipzig. Der neue gewaltige Bau des Handelshofes in Leipzig, der an der Stelle, wo zuvor der alte Burgkeller, wohl die älteste Trinkstätte Leipzigs, und etwa ein Duzend anderer Gebäude standen, von der Stadtgemeinde im Zentrum der Stadt zu Wohnzwecken errichtet worden ist, naht seiner Vollendung. In seinen Mauern wird auch ein großes Restaurant eröffnet werden, das den Namen des historischen Burgkellers weiter führen soll. Die Bewirtschaftung desselben ist jetzt vom Räte Herrn Max Hoffmann übertragen worden, der früher als Dekonome das kaufmännische Vereinshaus und alsdann die Gastwirtschaft im Zoologischen Garten in Leipzig bewirtschaftet hat. Die Pachtsumme soll dem Vernehmen nach über 250 000 Mark betragen.

Chemnitz, 2. April. Der inhabierte Stöcklin (v. Ecklin) hat dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt und dabei eingeräumt, noch weitere 120 000 Stück Aktien im Werte von 120 Millionen Mark gefälscht zu haben, die er aber glücklicherweise nicht in Verkehr setzen konnte. Vor seiner Flucht nach Italien weilte er kurze Zeit in Chemnitz und mietete die zweite Etage eines Hauses, wo er nach seiner Angabe die gefälschten Papiere in einer Wand vermauerte.

Chemnitz. Sonnabend nachmittag in der sechsten Stunde kamen im Stadtpark zwei Männer dazu, als im Chemnitzfluß ein kleines Mädchen angeschwommen kam. Den beiden Männern gelang es, das Mädchen, das unweit des Ufers vom Wasser getrieben wurde, ans Land zu bringen. Die Männer trugen das Kind,

ein 11 Jahre altes, in Vorstadt Kappel wohnhaftes Schulmädchen, sofort in eine nahegelegene Schankwirtschaft, woselbst es mit trockenen Kleidern versehen und sodann seinen inzwischen in Kenntnis gesetzten Verwandten übergeben wurde. Aus Furcht vor Strafe war das Kind in den Fluß gesprungen.

Chemnitz. Die Chemnitzer Handelskammer richtete folgenden telegraphischen Protest gegen die neue Fernsprechgebührenordnung an den Reichstag: „Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung ergibt, daß die Reichsregierung in keiner Weise den von Handel und Industrie, namentlich auch vom Deutschen Handelstag gegebenen Anregungen entsprochen hat. Obwohl die beteiligten Verkehrskreise sich nahezu einmütig für eine — wenn auch veränderte — Beibehaltung der Pauschalgebühren ausgesprochen hatten, wird trotzdem in dem jüngsten Entwurf von der Reichsregierung das System der Pauschalgebühren wiederum verworfen und an ihrer Stelle eine kombinierte Gesprächs- und Grundgebühren vorgezogen. Da somit der vorliegende Entwurf gegenüber dem früheren keinerlei Verbesserungen enthält, erblicken wir in ihm eine wesentliche Verteuerung des gesamten Fernsprechverkehrs, durch welche Handel und Industrie empfindlich geschädigt werden. Wir erheben daher im Hinblick auf die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Handelskammer Chemnitz und des Deutschen Handelstages den schärfsten Widerspruch gegen den vorliegenden Entwurf, insbesondere aber gegen die Abschaffung der Pauschalgebühren, und bitten den Deutschen Reichstag, dem Entwurf die Zustimmung zu versagen.“

Zwickau, den 3. April. König Friedrich August von Sachsen hat auf Ansuchen des Zwickauer Reglerverbandes das Protektorat über das vom 12. bis mit 16. Juni hier stattfindende 12. Sächsische Bundesfest übernommen.

Plauen. Fünfzehn Jahre Zuchthaus wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle hat der Weber Hermann Paul Pelz aus Steinpleis noch zu verbüßen. Die Strafe, die gesetzlich höchste Zuchthausstrafe, hat das Landgericht Zwickau dem schweren Verbrecher auferlegt, der auch im dringenden Verdacht steht, den Großsteinberger Nord an der ledigen Modistin Conrad ausgeführt zu haben. An Händen und Füßen gefesselt wurde Pelz am Freitag morgen von zwei Transporteuren von Leipzig, wo die Untersuchung geführt wird, hierher gebracht, um sich wegen zweier neuen Einbruchsdiebstähle in Schneidenbach am 5. Oktober 1908 zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig, bei zwei Gutsbesitzern in das erste Stockwerk eingestiegen zu sein. Es fielen ihm als Beute über 700 Mk. bares Geld, zwei Uhren von erheblichem Werte und andere Gegenstände in die Hände. Auch zwei Dienstmädchen wurden von dem Verbrecher um ihre Ersparnisse gebracht. Für die äußerst frechen Einbruchsdiebstähle werden ihm vier Jahre Zuchthaus und ein Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in der Dauer von zehn Jahren zuteil. Diese Strafe kann Pelz nicht verbüßen, da er, wie erwähnt worden ist, die gesetzlich höchste Strafe bereits erhalten hat.

Aue, 2. April. Der Obererzgebirgische Gastwirtsverband beschloß in seiner hier abgehaltenen Verbandssitzung, für die Ausstellung, welche mit dem im Juni d. J. hier stattfindenden 23. sächs. Gastwirtsverbandstag verbunden sein wird, einen Ehrenpreis zu stiften. Ferner beschloß man, dem sächsischen Verbandstag einen Antrag zu unterbreiten, nach welchem einheitliche Bestimmungen über die Zahlung von gerichtlichen Zeugengebühren angestrebt werden sollen.

Buchholz, 2. April. Gestern abend ist das, Herrn Albin Schulz gehörige Weinrestaurant „Zur Loreley“ durch Feuer zerstört worden. Der Brand ist in einer Schlafstube entstanden, in der nur eine Viertelstunde vorher ein fünf Jahre alter Knabe zu Bett gebracht worden war. Das arme Kind hat Brandwunden am Kopf, an den Armen und an der Brust erlitten. Der Zufall wollte es, daß die Feuerwehr zu einer Hauptversammlung einberufen war. Statt über feuerwehrtechnische Fragen zu beraten, mußte die Wehr werttätige Hilfe leisten.

Bad-Elster, 3. April. Die Birkhähne balgen hier seit voriger Woche in großer Anzahl. König Friedrich August wird Ende April zur Birkhahnjagd hier erwartet.

Zittau, 3. April. Das Krematorium wird nächsten Dienstag in Betrieb genommen werden. An diesem Tage wird die Leiche des Sanitätsrates Dr. Veshafft aus Görlitz eingäschert werden.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Um die demnächst freierwerdende Bürgermeisterstelle in Buchholz sind 32 Bewerbungen eingegangen. Es befinden sich unter den Bewerbern 7 Bürgermeister, 6 Stadträte, 1 Polizeirat, 3 Stadtschreiber, 8 Ratsassessoren, 2 Rechtsanwälte, 4 juristische Hilfsarbeiter und 1 Hauptmann a. D. Von den Bewerbern sind 7 außerhalb Sachsens tätig. — Einen historischen Fund machte Herr Gutsbesitzer Forbriger in Beiersdorf bei Werdau. Er fand ein Buch, das aus dem Jahre 1616 stammt, also ein Alter von 293 Jahren hat. Es wurde von einem Rasper Forbriger angefangen und von dessen Nachkommen teilweise weitergeführt; gewiß eine Seltenheit, da die Befugnis in diesem Zeitraum nicht in andere Hände übergegangen ist. — Im Königreich Sachsen wurden im vorigen Herbst auf insgesamt 125 664 Hektar Land 1814397 Tonnen Kartoffeln gebaut, d. i. 14,11 Tonnen pro Hektar. — In Zwickau gründete eine Anzahl Gewerbetreibender, darunter die Obermeister der Innungen, eine Gewerdebank, bezw. Kreditgenossenschaft. — In Werdau entstand am vorigen Donnerstag nachmittags zweimal Feuer; in der dritten Stunde kam in einer Watten- und Filzfabrik in der Albertstraße durch Selbstentzündung ein größerer Wollbrand zum Ausbruch, der darauf um sich griff, daß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte. Nach vieler Mühe gelang es, das Schadenfeuer zu unterdrücken. Der entstandene Schaden ist groß. In der fünften Stunde brannte es im Schlägereiraum einer größeren Fabrik an der Mühlenstraße. Hier gelang es aber dem Arbeits-

personal, größere
Ehrl
vor den
Cherferien
so daß für
ausgeschalte
gehalten, a
tam es zu
Staatsstret
es sich nu
Segen die
eine Erheb
Schwierigke
near Soli
zum Schu
Resolutions
Zeitungen
nur 186 M
wird diese
der geheim
Abgeordnete
geben wird.

Den
den lang
vor nun
stadt Lü
ging. D
schuf, ist
des Wort
gottbegn
verliehen
1858 vol

so spricht
Rotbart“
die Hoffn
lichkeit a
Hohensta
gedichte a
Wilhelm
grüßte, u

Und
Geachte
da war n
die begei
die Errid
vollsten
in seiner
einigten
das Schw
„Habt ich
Von Forb
Wörth“?
3. Septem
zu Turm
sein weih
weg den
feier, D
Geibel zu
in dessen
keit von
bildete, w
strophe g

So we
echter Po
schlichte, v
Religiosität
herrliche
zücht lauch
und vor al
ne, das M
der Sohn
eine tief re
mung in f
und selbst
ses Kolorit
welt die ex
und sieht
Abbilder d
seine Liebe



NB. F
welche Bed
che sie aus

personal, den Brand noch rechtzeitig zu unterdrücken, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte.

Reichstag.

Sitzung vom 2. April.

Endlich hat der Reichstag das Arbeits-Besum, dessen Verlesung vor den Feiertagen vereinbart war, geschloffen und ist am Freitag in die Osterferien gegangen. Der ganze Reichstags-Besum ist noch glücklich fertig geworden, so daß für die Zeit nach dem Fest ein umfangreicher Beratungs-Gegenstand ausgeschaltet ist. Die erste Sitzung nach den Ferien wird am 20. April abgehalten, auf der Tagesordnung stehen Petitionen. In der letzten Sitzung kam es zu einer bemerkenswerten Erörterung allein über die Samoa-Inseln. Staatssekretär Dernburg erklärte Folgendes: Auf Samoa handelt es sich nur um Streitigkeiten zwischen zwei Parteien der Eingeborenen. Gegen die Weihen dort war, solange die deutsche Herrschaft besteht, noch nie eine Erhebung geschehen. Die Angelegenheit wird voraussichtlich ohne jede Schwierigkeiten und ohne daß ein Schuß fällt erledigt werden. Zum Gouverneur soll man das Vertrauen hegen, daß alles geschehen wird, was zum Schutze der Deutschen erforderlich ist. Bei der Abstimmung über eine Resolution des Zentrums, die ein Verbot der Abkommen-Versicherung von Zeitungen verlangt, ergibt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es sind nur 185 Abgeordnete anwesend. In einer sofort abendamtenden neuen Sitzung wird diese Resolution angenommen, ebenso eine andere wegen Befreiung der geheimen Konduiten-Listen. Präsident Graf Stolberg wünscht den Abgeordneten kräftige Erholung, da es nach Ostern noch sehr viel zu tun geben wird.

Der Kaiserherold des neuen Reiches.

Von Dr. R. R. Libel.

Zum 25jährigen Todestage Emanuel Geibels, 1884 — 6. April — 1909.

Den „Kaiserherold des neuen Reiches“ hat man den sangesfrohen Dichter Emanuel Geibel genannt, der vor nunmehr einem Vierteljahrhundert in seiner Vaterstadt Lübeck als Siebzigjähriger zur ewigen Ruhe einging. Denn der Dichter, der auch verschiedene Dramen schuf, ist vor allen Dingen als Lyriker im besten Sinne des Wortes vollständig geworden und gehörte zu jenen gottbegnadeten Poeten, denen eine gewisse Scherzgabe verliehen zu sein scheint. Wenn er bereits im Jahre 1858 voll Verlangen fragt:

Wann doch, wann erscheint der Meister,
Der, o Deutschland, dich erbaut,
Wie die Schwelger edler Geister
Ahnungsvoll dich längst gesaut?

so spricht er in seinen Barbarossagedichten — „Kaiser Rotbart“, „Barbarossa Erwachen“ — bereits bestimmt die Hoffnung von dem Erstehen der neuen Kaiserherrlichkeit aus. Daß aber Preußens König der erwachte Höhenstaufe sein werde, läßt er in dem Begrüßungsgedichte ahnen, mit dem er im Jahre 1868 den König Wilhelm I. bei seinem Einzuge in seine Vaterstadt begrüßte, wo es am Schlusse heißt:

Drumfheil mit dir und deinem Throne!
Und sticht als grünes Eisenblatt
In deine Welt- und Völkerkrone
Den Segensgruß der alten Stämme!
Und sei's als letzter Wunsch gesprochen,
Daß noch bereich' dein Aug' es sieht,
Wie über's Reich ununterbrochen
Vom Feld zum Meer dein Adler zieht.

Und als dann zwei Jahre später das prophetische Geahnte und Geweisagte herrlichste Tatsache wurde, da war wiederum Geibel einer der Ersten und Besten, die begeistert den Siegeszug der deutschen Heere und die Errichtung des neuen Kaiserreiches mit den weisevollsten Sängen begleiteten. Wer kennt sie nicht, jene in seiner patriotischen Sammlung „Heroldsrufe“ vereinigten Kriegslieder, wie z. B. „Empor, mein Volk, das Schwert zur Hand, und brich hervor in Haufen“, „Habt ihr in hohen Lüften Den Donnerton gehört, Von Jorbach aus den Klüften, Von Weissenburg und Borch“, dann sein mit allen Gloden lautendes „Am 3. September 1870“, „Nun laßt die Gloden von Turm zu Turm Durch's Land frohlocken im Jubelsturm“, sein weihevolleres „An Deutschland“, „Nun wirf hinweg den Witwenschleier, Nun gürt dich zur Hochzeitsfeier, O Deutschland, hohe Siegerin!“ usw. So gehört Geibel zu den vorzüglichsten vaterländischen Sängern, in dessen Liedern Deutschlands Macht und Herrlichkeit von Anbeginn an einen der hellsten Grundtöne bildete, wie z. B. in dem „Türmerlied“, dessen Schlusstrophen gebietartig ausklingt:

Sieh herab vom Himmel droben,
Herr, den der Engel Jungen loben,
Sei gnädig diesem deutschen Land!
Donnernd aus der Feuerwolke
Sprich zu den Fürsten, sprich zum Volke,
Vereine sie mit harter Hand!
Sei du und Fels und Burg,
Du stößt uns wohl hindurch!
Denn dein ist heut'
Und allezeit
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

So vereinigen Geibels Lieder alles, was das Gold echter Poesie, wahrer, tief empfundenen Lyrik ausmacht: schlichte, von allen Extremen, allem Zetismus freie Religiosität, Gemütsinnigkeit, Begeisterung für die herrliche Gotteswelt, deren Offenbarungen er tief entzückt lauscht und in den klangvollen Reisen verkündet, und vor allem die nie ausgefugene reine feusche Minne, das A und O aller echten Lyrik! Da nun Geibel, der Sohn eines evangelischen Lübecker Predigers, selbst eine tief religiöse Natur war, so gibt die religiöse Stimmung in fast allen seinen Liedern den Grundton an, und selbst seine begeisterten Naturklänge entbehren dieses Akzentes nicht. Ist ihm doch die herrliche Gotteswelt die erhabenste Verkünderin ihres Schöpfers selbst, und sieht er doch in allem Natürlichen Gleichnisse und Abbilder des Himmlischen, Ewigen. So werden wir seine Lieder recht deuten wie z. B. „Wer recht in Freu-

den wandern will, Der geh' der Sonn' entgegen“ oder „Schon fängt es an zu dämmern, Der Mond als Hirt erwacht Und singt den Völkern Lammern Ein Lied zur guten Nacht“ oder „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“, „Und dräut der Winter noch so sehr“ und viele andere, ferner die balladenartigen „Fern im Süd das schöne Spanien“, „Gudrun's Klage“, „Der Tod des Tiberius“ usw. Am tiefsten wohl ergreift Geibels Liebeslyrik: hier findet er Töne, deren sich fürwahr kein mittelalterlicher Minnesänger zu schämen brauchte; man denke nur an das rührende:

Wenn sich zwei Herzen scheiden,
Die sich vereint geliebt,
Das ist ein großes Weiden,
Wie's größtes nimmer giebt usw.

oder das innige:

Wo still ein Herzlein Liebe glüht,
O rühret, rühret nicht daran!
Den Gottesfunken löst nicht aus,
Führt war, es ist nicht wohlgetan!
Wenn's irgend auf dem Erdenrund
Ein unentweichtes Plätzchen gibt,
So ist's ein junges Menschenherz,
Das fremm zum ersten Male liebt usw.

Unter Geibels Dramen errang seine Tragödie „Sophonisbe“ den Dichterpreis; außerdem sind sein „König Roderich“, das Lustspiel „Meister Andrea“, ferner „Echtes Gold wird klar im Feuer“ sowie auch seine mit Heise, Leuthold, Schrad herausgegebenen Sammlungen spanischer und französischer Lyrik erwähnenswert.

Die Hauptwirksamkeit Geibels fällt in seinen Münchener Aufenthalt — 1851—1869 —, wohin ihm Bayerns kunstfönniger König Maximilian II. als Professor der Aesthetik berufen hatte, der ihm auch den persönlichen Adel verlieh. Ein Amt hat Geibel, der eigentlich zum Studium der Theologie bestimmt war — er studierte in Bonn und Berlin alte und neuere Sprachen — nie bekleidet, man müßte denn die glückliche Hauslehrerstellung beim russischen Gesandten in Athen — 1838—1839 — als solches bezeichnen. Zuletzt kehrte er wieder nach seinem geliebten Lübeck zurück; denn trotz seines jahrzehntelangen Fernseins war er eine echte, biedere, charakterfeste norddeutsche Natur geblieben. Hier erblühte ihm auch ein zweites Glück — seine erste Gattin war ihm in München nach nur dreijähriger Ehe gestorben — und in einem reichen Kranze von Kindern und Enkeln verlebte er hier einen beseligten Lebensabend, bis der Tod ihn abrief — 6. April 1884 —. Am 18. Oktober 1889 wurde ihm in seiner Vaterstadt ein Standbild — von Holz — errichtet; aber das unvergängliche Denkmal hat er sich selbst in seinen Liedern — „Gebichte“, „Neue Gebichte“, „Juniuslieder“, „Spätherbstblätter“, „Heroldsrufe“ — im Herzen des deutschen Volkes gesetzt, das seinem Sänger ein ehrendes Andenken bewahren wird, solange Gold und Poesie Poesie bleiben wird.

Warmschte Nachrichten.

— Graf Zeppelin hat die Strapazen der letzten Tage aufs allerbeste überstanden. Am Sonnabend vormittag sollte schon wieder ein Aufstieg erfolgen, des stürmischen Wetters wegen ist aber davon abgesehen. Der „Zeppelin I“ verbleibt am Bodensee, bis die im Bau begriffene Meyer Halle fertig ist. Durch seine Münchener Reise hält der Graf den Beweis für den von ihm immer aufgestellten Satz für erbracht, daß bei Sturm das Luftschiff sich so lange in dem Wolkenraum halten muß, bis die Wetterlage zum Landen sich gebessert hat. Der Wind am ersten April erreichte zeitweise eine Stärke von 15—18 Sekundmetern, während der Ballon 12 Meter durchflogte. Die volle Motorkraft verhinderte einen Verlust der Steuerfähigkeit. Briefe und Depeschen laufen von allen Seiten ein.

— Ein Raubanfall auf einen Berliner Geldbrieftäger, namens Eulenburg, wurde am Freitag am hellen Tage in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt ausgeführt, ohne daß man des Täters hätte habhaft werden können. Der Ueberfallene wurde schwer verwundet auf einem Treppenhof des Hauses Besselstraße 19 aufgefunden. Der Räuber hatte, nachdem er den Briefträger anscheinend mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen, aus dessen Ledertasche 755 Mark 81 Pfg., meist Papiergeld, entwendet. Das übrige Geld befand sich noch teilweise in der Tasche selbst, teilweise lag es verstreut auf den Treppengängen. Hier wurde es von dem hinzugezogenen Arzt und zwei Hausbewohnern aufgesammelt und der Behörde übergeben. Der Ueberfallene hatte bereits fünf Bestellungen ausgeführt; im ganzen hatte er etwa 1900 Mk. vom Postamt zum Abtragen auf den Weg bekommen. Es fehlt auch ein kleines Portemonnaie mit 200 Mk., das Eulenburg in der Tasche mit sich führte; es war sein Privateigentum. — Die Berliner Postbehörde hat aus Anlaß des Mordanfalles auf den Geldbrieftäger Eulenburg erwogen, ob eine Bewaffnung dieser Beamten eintreten soll. Sie würde freilich bei meuchlerischen Ueberfällen, wie der vorliegende einer war, auch nicht helfen. Der Zustand des hinterwärts Angegriffenen ist noch immer sehr ernst. Er selbst hat nicht gesehen, wer ihn schlug, niemand hat auch eine verdächtige Person flüchten sehen. Die Polizei mutmaßt eine Täterin. Der ganze Vorfall, Verwundung des Beamten auf der Treppe und Entwendung einer gr-

ßeren Summe aus der Tasche hat kaum zwei Minuten in Anspruch genommen. Darnach könnte eigentlich der ober die Schuldige das Haus gar nicht sofort verlassen, sondern müßte sich irgendwo verborgen gehalten haben im Hause.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 28. März bis mit 3. April 1909.

Geburtsfälle: 70) Der ledigen Bäckerfabrikarbeiterin Clara Marie Ehen hier 1 S. (71). Dem Maschinenflosser Ernst Hermann Unger hier 1 S. (72) Der ledigen Stickerarbeiterin Benda Hildegard Wäcker in Schönheidehammer 1 S. (73) Dem Bäckerfabrikarbeiter Christian Friedrich Schädlich hier 1 S. (74) Dem Schlosser Paul Emil Litzke hier 1 S. (75) Dem Landwirt Ernst Wilhelm Stad hier 1 S.

Aufgebote: a. hiesige: 16) Maschinenpuger an der Staatsbahn Friedrich Ewald Wämmel in Neuheide mit Bäckerfabrikarbeiterin Anna Johanne Unger hier. 17) Waler Curt Ewald Seidel in Oberföhrengrün mit Stickerarbeiterin Clara Meta Plegert hier.

b. auswärtige: 1) Bergmann Arno Hugo Müller in Bötrop mit Frieda Kamilla Runjmann in Bötrop.

Gefährdungen: 15) Kaufmann Otto Unger hier mit Hausdofner Martha Haupt hier.

Sterbefälle: 45) Gertrud Johanne, T. des Schlossers Max Louis Engelhardt hier, 7 W. 8 Z. 48) Hausdofner, fr. Evangelischer Friedrich August Tuchscherer hier, 1 Ehemann, 72 J. 6 W. 5 Z. 47) Minna Herta, T. des Handwerksmeisters Karl Richard Wämmel hier, 2 J. 6 W. 29 Z. 46) Maria Theresia Sattler geb. Unger hier, eine Ehefrau, 61 J. 2 W. 7 Z. 49) Christiane Friederike vert. Wämmel geb. Vent hier, ohne Beruf, 75 J. 3 W. 27 Z.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 7. April 1909.

Beichte der Katechumenen: Vorm. 8 Uhr Knabenabteilung, Pfarre Wolf, 9 Uhr Mädchenabteilung, Pastor Wötger.

Gründonnerstag, den 8. April.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Verbindung mit der Feier des heil. Abendmahls, Pastor Wötger.

Wettervorhersage für den 6. April 1909

nicht eingegangen.

Neueste Nachrichten.

— Dresden, 4. April. Se. Maj. der König wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. 1/2 Uhr fand beim Könige Familientafel statt, an der Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde teilnahmen. Nach der Tafel unternahmen die Herrschaften eine Ausfahrt.

— Dresden, 4. April. Se. Maj. der König besuchte heute Mittag 11 Uhr 45 Minuten den Staatsminister Dr. Grafen von Hohenthal, dessen Befinden ein zufriedenstellendes ist.

— Dresden, 4. April. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian sind seit einigen Tagen am Ziegenpeter leicht erkrankt und müssen deshalb das Zimmer hüten. Prinzessin Mathilde ist gestern Abend wohlbehalten aus Wien wieder hier eingetroffen.

— Berlin, 4. April. Heute Abend erschlug in der Reinickendorferstraße der Arbeiter Versteiner seinen Schlafburschen, den Arbeiter Benzler, mit einem Hammer und stellte sich dann der Polizei. Das Motiv zu der Tat ist Eifersucht.

— Berlin, 4. April. In einem hiesigen Hotel vergiftete sich ein 21jähriger Drogist aus Merseburg, weil seine in Kirchheim wohnende Braut die Verlobung gelöst hatte.

— Stolp in Pommern, 4. April. Eine Arbeiterfrau in Lanke wollte ihr Stiefkind züchtigen. Dieses lief davon und fiel in ein Wasserloch. Die Mutter wollte es retten, aber beide ertranken.

— Stuttgart, 5. April. Der Ballon Württemberg des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt, welcher gestern in Cannstadt aufgestiegen war, ist nach zweistündiger stürmischer Fahrt bei Lunzville gelandet. Die Landung gestaltete sich sehr schwierig. Der Ballon zerbrach vollständig und ging verloren. Seine Insassen wurden gerettet.

— Friedrichshafen, 5. April. Das Reichsluftschiff ist heute vormittag 9 1/2 Uhr zu einer 24stündigen Dauerfahrt aufgestiegen.

— Paris, 4. April. Auf Ansuchen des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Paris, der im Namen seiner Regierung die Anfrage stellte, ob Frankreich der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zustimme, hat der Minister des Aeußern in günstigem Sinne geantwortet.

— Rom, 4. April. Der König nahm heute die Demission des Kriegsministers Casana und des Unterstaatssekretärs für Post und Telegraphie Bertetti an und ernannte den General Spingard zum Kriegsminister und den Deputierten Teofilo Rossi zum Unterstaatssekretär für Post und Telegraphie.

— Newyork, 4. April. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge verbot der Gouverneur die Ausfuhr von Munition, wie man glaubt, wegen der erwarteten Ankunft Castros.

— Fort Worth (Texas), 4. April. Durch einen arohen Brand ist hier ein großer Komplex von Wohngebäuden zerstört worden. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich gegen 100 Wohnhäuser sowie die Maschinenreparaturwerkstätten der Texas-Pacific-Eisenbahn, vier Kirchen und zwei Schulen. Um Plünderungen zu verhindern, durchziehen Militärpatrouillen die Stadt.

Billigste Preise. Größte Auswahl
Kinderwagen, Sportwagen,
Leiterwagen, Reisekörbe
und alle Korbwaren empfiehlt in bester Qualität
Hermann Weisse,
Korbmachermeister.

NB. Bitte die geehrten Einwohner von Eisenhütten und Umgegend, welche Bedarf in meinen Artikeln haben, sich meine Waren erst anzusehen, ehe sie auswärts nach einem buntenfarbigen Prachtatlas bestellen.

Gänse-Eier
(Eromp-ter und Landgans) verkauft
Max Goldhan, Forelle Blauenthal.
Speise- und Weinfarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrädig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
Emil Haunebohn, Buchdr.

Lose
der 155. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung der 5. Klasse vom 14. April bis 6. Mai 1909)
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Intelligenter Knabe, einen älteren eigenfönnigen
der Tischler werden will, kann in sucht sofort **Hermann Schubert,**
lehre treten. Wo. f. d. Exp. d. Bl. Bismarckstr. 11.

Große frische Eier
billigst. **Honig** in Gläsern und zum
auswiegen. **Frisches Gemüse** als:
Blumenkohl, Salat, Spinat, Ra-
biansen, Papuzchen, Schwarzwurzel,
Petersilie, Tomaten treffen ein. **Mal-
ta- und Braunschweiger Salat-
Kartoffeln, Matjes-Seringe,
Kieker u. Kappler Bohnpöcklinge,**
stets **frischen Quark**, welchen
Ruhkäse empfiehlt
Aline Gänzel.

Schöner Teint
ein gutes, reines Gesicht, festes, jugend-
frisches Aussehen, weiche samtartige Haut
ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co. Madebad
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss, sowie
H. Lohmann, Droz.

Pickel im Gesicht
und aus Aknen, Wunden, Wül-
stern, Blasen u. sonstige Schin-
delheiten brennen Sie nicht
lange mehr beim Gebrauch von
**Zucker's Patent-
Medizinal-Seife,**
welche empfohlen u. 1000fach bewährt, à Stück 50 Pf.
(15 Stk.) u. 1.00 (35 Stk.) Kästchen
Zucker-Creme (nicht fettend) macht den
Hautreiz u. abtötet die
glühenden u. blauen, macht die Haut samtartig u.
gibt den Wangen ein reines Aussehen u. bewirkt
sicherliche Keim u. jugendlichen Lichtes bis ins höchste
Alter. Preis 75 Pf. u. 2.00. **Rezept** enthält.
Im Eibenstock bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Ein junges Mädchen,
welches (unter Befreiung vom fremd-
sprachlichen Unterricht) die Handels-
schule in Zwickau besucht hat und
gute Zensuren aufweisen kann, sucht
entsprechende **Stellung.** Werte Off.
bittet man unter **O. D. 38** in der
Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Für einen **jungen Mann** mit
dem Reifezeugnis wird in einem
größeren Exportgeschäft
Lehrlingsstelle
gesucht. Gefällige Offerten unter
J. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handflickerinnen,
erste Kräfte, dauernde Stel-
lung, hoher Lohn.
Stöss & Saberski,
Berlin, Krausenstr. 40.

Jung. Ninorka-Nahn
1908er Mai-Brut, Abstammung von
Preis-Nahn, zu verkaufen bei
Albin Reifner,
vordere Rehmertstraße 3.

Wohnung,
Stube, Küche, Kammer u. Zu-
behör, per 1. Juli 1909 zu ver-
mieten. **Hermann Schubert,**
Bismarckstraße 11.

Halbetage,
3 Zimmer mit Zubehör, sofort oder
später u. eine Stube m. Kammer
per 1. Juli zu vermieten.
S. Heinz, Gasanstaltsweg.

Zwei Wohnungen
im früheren **L. Baumann'schen** Hause
sofort zu vermieten durch
Otto Reichner.

Wohnung,
bestehend aus Stube, Küche u. Kammer,
ab 1. Juli zu vermieten.
Bodelstraße 6.

Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Feldstraße 10.

Maschinenraum
m. Wohnung per sofort od. später zu
verm. **Martin Strobel, Gasanstaltsweg.**

Ordentliche Leute
finden freie **Wohnung**, wenn sie
Haus-Ordnung übernehmen. Aus-
kunft erteilt die Exped. d. Bl.

Stoff-Neße
und **Kostümstoffe**
außerordentlich preiswert.
Alban Seidel.

Die neuesten
Modelle
in
Sommer-Hüten
sind eingetroffen und halte ich die
Ausstellung,
welche die
apartesten Saison-Neuheiten
bringt, meiner werten Kundschaft angelegentlichst
empfohlen.
EMIL MENDE.

Kaiserpanorama. Niemand veräume die hochromantische
Serie **Salzkammergut.** Eintritt 15
Pf.; für Handelschüler 10 Pf. Jeden
Mittwoch und Sonnabend von 2-6 **Kindervorstellung.** Eintritt 5 Pf.

10 000 Flaschen
garantiert reinen, unverschnittenen, unverfälschten
la. alten Portwein
habe in Teillieferungen, von 12 Flaschen an, so lange der
Vorrat reicht, zu dem nie wiederkehrenden Angebot von
nur 1 Mark die grosse Flasche (3/4 Liter Inhalt), inkl.
Glas, Kiste und Packung, frei jeder Bahnstation Deutschlands,
schnell unterzubringen.
Vor Auftragserteilung versende kleine
Probeflaschen umsonst,
die umgehend zu verlangen bitte.
Otto Reclin, Karlshorst bei Berlin.



Diese Menge
Gerstenmalz
gehört zu
einer
halben Lit.-
Flasche
Köstritzer
Schwarzbier



Flüssiges Brot in der Flasche: rd. 3300 Gersten-
körner = 1/4 Pfund Gerstenmalz neben bestem
Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig,
um eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier
herzustellen. Die dazu verwendete Gerste fällt
eine Originalflasche der Fürstlichen Branerei
Köstritz nahezu bis zur Hälfte aus. Welcher
grosse Nährwert ist also in einer Flasche Köstritzer
Schwarzbier enthalten! Deshalb sollten
Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, vor Allem
aber Wöchnerinnen und stillende Mütter Köstritzer
Schwarzbier trinken. Doch auch die Ge-
sunden, die körperlich und geistig angestrengt Arbeitenden, denen
an der Erhaltung der Kräfte und an einer planmäßigen Auf-
frischung des Organismus gelegen ist, sollten das Köstritzer
Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel vorziehen. Eine über
200jährige Erfahrung hat die wunderbaren Wirkungen des über-
all mit den höchsten Auszeichnungen bedachten Köstritzer
Schwarzbieres bewiesen. Den aufreibenden Kampf, den Wettlauf
uns Dasein kann heute nur der Kräftige und Gesunde erfolgreich
bestehen. Die Erhaltung eines kräftigen und gesunden Körpers
ist die einzige solide Grundlage aller mutigen und erfolgreichen
Arbeit und somit aller frohen und ausgeglichenen Stimmung.
Diese solide Grundlage wird geschaffen durch den regelmäßigen
Genuss des Köstritzer Schwarzbieres. Nur echt bei **E. Hell-
mann, Bierdepot u. Walter Jugelt, Sosaerstr. 9** in Eibenstock.

Meine Wohnung
befindet sich von jetzt ab
Breitestraße 2, part., rechts.
Gustav Beger, Töpfermeister.

1 Klavier-Spieler
für Sonntags nachmittag u. Wochen-
tags abend für sofort gesucht. Zu
melden **Rino-Salon, Forststraße 6.**

Steuern eine hum. Zeilage.

Richard Richter
Dora Richter
geb. Pape
grüssen als Vermählte.
Eibenstock, im März 1909.

Jahns
Handelslehranstalt
Klingenthal i. S.
Aufnahmealter 14. bis
20. Lebensjahr.
Gegr. 1897.
Glänzende Erfolge. Mässiges
Honorar.
Handelsschule. Handelsrealschule
und Realschule.
Umfassende kaufm. und wissenschaftliche Ausbildung.
— Je nach Alter und Vorbildung kann das **Einjäh-
rige auf 3 verschied.** Wegen erlangt werden.
Pensioanat. Prosp. frei.

Dank.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer guten Mutter,
Frau Anna verw. Großmann
sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterlassenen.

Flechten
säsende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme,
Ektrema, Hautausschläge, aller Art
offene Füsse
Reinhalten, Heilungswunde, Aderholze, bläse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
bei von Giltz. Skare. Dose Mark 1.15 u. 2.20.
Danke schreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fläschchen weiss man zurück
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
schell. Venet. Terp., Kampferöl, Perubals je 5,
Eigeb 25, Chrysan. 10.
• Zu haben in den Apotheken.

Oster-Hafen
aus feinsten Chocolade,
Oster-Eier,
fein gefüllt, sowie aus Marzipan u.
Creme,
Oster-Attrappen
empfiehlt
filiale **Gotthold Meichner.**
Einige Zentner gutes
Heu und Grummet
sowie **Schattenstroh** (Flegelstroh)
verkauft billig
B. Schindes, Langestraße 10.

Kelleres, zuverlässiges
Dienstmädchen
sucht
Frau Ella Jugelt,
Bodelstraße.

Einige geübte ältere
Stickmädchen
sowie **Ostermädchen** werden für so-
fort od. spät. gef. Zu erf. i. d. E. d. Bl.

Geübte Aufpasser
gesucht. Zu melden **Bachstraße 1.**

Melange-Kaffee
à Pfund 1.60 Pfennige.
Praktische Kaffee-Dose oder
Bedarfsungsgeschenk gratis.
R. Seibmann, Langestr. 1.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
steht billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

1 halbe Barterre-Wohnung
mit Zubehör ist vom 1. Juli ab zu
vermieten
Wittwoch 3/9 Uhr:
Blaukreuzstunde
im Diakonate. **Pastor Rudolph.**

Statt besonderer Anzeige!
Heute mittag 1/2 2 Uhr ist nach
kurzem Krankenlager unsere ge-
liebte Mutter und Schwieger-
mutter
Friederike verw. Unger
geb. **Schöniger**
im Alter von 78 Jahren sanft
entschlafen. Dies zeigen wir
der Bitte um stille Teilnahme an
Die trauernden Kinder.
**Eibenstock, Presden, Johann-
georgenstadt, 4. April 1909.**

Ein Hund
(Foxterrier) verl. Bitte ab-
zugeben gegen gute Be-
lohnung bei **Holläuser, Klempnerel.**

Riege „Frisch auf“.
Heute **Montag** abend punkt
9 Uhr
Sitzung mit **Freibier.**

Heute Dienstag
Versammlung.

Dienstag, den 6. April, 9 Uhr:
Monatsversammlung.
Nach Ostern beginnt ein **neuer**
Anfangertkurs. Anmeldungen hierzu
erbittet **Der Vorstand.**

Bereinigung „Merkur“.
Mittwoch
Versammlung
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

G. G.
Mittwoch **Monatsversammlung.**

Abonnements
auf das „**Amts- und Anzeiger-
blatt**“ werden noch fortwährend bei
unsern Boten, bei sämtlichen Post-
ämtern und Landbriefträgern und
in der Expedition d. Bl. angenom-
men und die seit dem 1. April er-
schienenen Nummern, soweit der
Vorrat reicht, nachgeliefert.
Den fälligen Abonnements-Betrag
bitten wir **nur gegen gedruckte**
Quittung an unsere Boten verab-
folgen zu wollen.
Expedition des Amtsblattes.

viertelj.
des „S.
u. ber.
blafen“
unseren
Eleg
J
D
Pross
G
E
D
schlägen
D
Der
beginnt
Die
Da
nennen
Im Be-
neuen
von Re-
ist. W.
Bahlre-
se Erbin-
sächlich
Staats-
und sei-
wicklung
nun ab-
leicht n-
tionalli-
neue ja-
Schrift
Wigand
fassen,
„jederm
im Wor-
gibt, die
Grundst-
haupt u-
sich bem-
die ein-
geweckte
das Wo-
schrift t-
druden.
Das
großen S-
als sie jus-
stimmer b-
faches B-
Abklinge-
hätte aber
Forderung
empfinden
größte zu-
eine gere-
schwache B-
treffe); ab-
berungen i-
der Kam-
Die h-
mit dem G-
gesch etwa
Diese
sein.
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
Das
tem Do-
nicht an-
finden;
ist, wird
des B-
übung
unterfch